



DOMBlick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · JANUAR 2015



BERLINER  DOM

Jahreslosung 2015:

»Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.«

Römer 15,7

»Nehmt einander an!«

Einander annehmen, das ist leichter gesagt als getan. Annehmen, das meint ja, den anderen so lassen, wie er oder sie ist. Ihm nicht erst Bedingungen stellen, wie er sich zu verändern habe, ihn nicht schöner wollen, erfolgreicher, gesprächiger, umgänglicher. Ihn lassen, wie er ist, und doch annehmen, mit seinen Eigenheiten und Ticks, mit dem, was mir fremd ist. Das griechische Wort für annehmen heißt wörtlich übersetzt »jemanden in seine Gemeinschaft, in sein Haus aufnehmen«. Man denke an die Christen Priszilla und Aquila, die den Juden Apollos zu sich in ihr Haus aufnahmen (Apostelgeschichte 18, 26) oder an die Malteser, die dem gestrandeten Griechen Paulus bei Regen und Kälte ein Dach über dem Kopf anboten (Apostelgeschichte 28, 2).

Etwas ganz Lebenspraktisches wird also erwartet. Und damit spricht diese Jahreslosung ihr klares Wort in das neue Jahr. Auch 2015 werden Millionen Menschen vor Krieg, Terror und Elend auf der Flucht sein. Die wenigsten von ihnen schaffen

es bis in unser Land. Wie begegnen wir ihnen? Überfüllte Auffanglager, Behörden erklären sich für nicht zuständig, EU-Länder rechnen sich gegenseitig die Aufnahmezahlen vor und machen dicht. An manchen Orten wird gegen »die Fremden« mobil gemacht, um angeblich das »christliche Abendland« zu verteidigen. Das vergangene Jahr war diesbezüglich kein Ruhmesblatt für unser Land. »Nehmt einander an!«, die christliche Botschaft ist unmissverständlich.

Aber der Satz geht noch weiter: » Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat«. Ich bin angenommen? Was heißt das? Vielleicht zuallererst dies: Du bist nicht allein. Du bist nicht deinem Schicksal überlassen. Nicht den guten oder bösen Absichten der anderen. Du bist nicht dir selbst überlassen, nicht deinen Erfahrungen, gut oder schlecht, nicht deinen Stärken oder Schwächen. Wir haben einen Gott, der uns annimmt. Wir gehören zu ihm. Das verleiht uns Lebenskraft, Klarheit beim Handeln, Mut



Paulus auf Malta, Hendrick Goltzius, 1582

in Bedrängnis. Das ist die Grundlage vor allen Aufrufen, das Leben so zu gestalten, wie es dem Evangelium entspricht. Auf diesem guten Grund lässt sich leben. Und aus diesem Grund können wir so handeln, dass auch der andere, der zunächst noch Fremde ein Obdach, Zuwendung, Hilfe erfährt.

Ein gesegnetes Jahr 2015 wünscht Ihnen

Petra Zimmermann
Ihre Dompredigerin Petra Zimmermann

P.S.: Wer nach konkreten Hilfsmöglichkeiten für Flüchtlinge fragt, den möchte ich auf die Seite 18 dieses Domblicks hinweisen.

1. Januar Donnerstag

Neujahr

17.00 Uhr, Festgottesdienst

Ratsvorsitzender i. R. Nikolaus Schneider

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Domprediger Michael Kösling

Christina Elbe, Sopran

Lars Ranch, Trompete

Domorganist Andreas Sieling

3. Januar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

Pfarrerin Birte Biebuyck

Domorganist Andreas Sieling

4. Januar Sonntag

2. Sonntag nach dem Christfest

**10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Abendmahl**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Domorganist Andreas Sieling

Kindergottesdienst

**18.00 Uhr, Abendgottesdienst
mit Abendmahl**

Domprediger i. R. Friedrich-Wilhelm Hünerbein

Domorganist Andreas Sieling

5. Januar Montag

19.00 Uhr, Liturgische Vesper

am Petrusaltar mit Mitgliedern des

Johanniter- und Malteserordens

6. Januar Dienstag

Epiphantias

**18.00 Uhr, Festgottesdienst
mit Abendmahl**

Domprediger Michael Kösling

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Domorganist Andreas Sieling

8. Januar Donnerstag

20.00 Uhr, Taizé-Andacht

Meditative Andacht nach dem Ritus der

ökumenischen Communauté de Taizé

Vierstimmiges Einsingen ab 18.45 Uhr,

einfaches Einsingen ab 19.40 Uhr

10. Januar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

LKMD Prof. Dr. Gunter Kennel, Orgel

11. Januar Sonntag

1. Sonntag nach Epiphantias

**10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Abendmahl**

Domprediger Michael Kösling

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

Domorganist Andreas Sieling

Kindergottesdienst

**18.00 Uhr, Abendgottesdienst –
Neue Lieder. Neue Texte.**

*Domprediger Michael Kösling
Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann
KMD Peter-Michael Seifried, Orgel*

17. Januar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

*Domprediger Michael Kösling
Dirk Elsemann, Orgel*

18. Januar Sonntag

2. Sonntag nach Epiphania

**10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Abendmahl**

*Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann
Berliner Domkantorei · Leitung und
Orgel: Domkantor Tobias Brommann
Kindergottesdienst*

18.00 Uhr, Abendgottesdienst

*Prof. Dr. Jens Schröter, HU-Berlin
Domkantor Tobias Brommann, Orgel*

24. Januar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

*Domprediger Michael Kösling
Domorganist Andreas Sieling*

25. Januar Sonntag

Letzter Sonntag nach Epiphania

**10.00 Uhr, Gottesdienst
mit Abendmahl**

*Landesbischof Ralf Meister, Hannover
Domprediger Michael Kösling
Domorganist Andreas Sieling
Kindergottesdienst*

18.00 Uhr, Abendgottesdienst

*Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Marksches,
HU-Berlin
Domorganist Andreas Sieling*

31. Januar Samstag

18.00 Uhr, Domvesper

*Prof. Dr. Jens Schröter, HU-Berlin
Daniel Clark, Orgel*

Mittagsandachten

Montag – Samstag: 12.00 – 12.15 Uhr

Abendandachten

*Montag – Mittwoch und Freitag:
18.00 – 18.20 Uhr*

Evensong

*Abendgebet in Deutsch und Englisch
Donnerstag: 18.00 – 18.30 Uhr*

Beichte

*Zur Beichte und für seelsorgliche Gespräche
vereinbaren Sie bitte einen Termin
oder sprechen Sie die Domprediger an.*

FamilienSeite



Kindergottesdienste finden jeden Sonntag während des 10-Uhr-Gottesdienstes statt.

Kennt Ihr schon den Schlunz?



Eigentlich sollte es ein wunderschöner Sonntag werden. Lukas, Nele und ihre Eltern hatten nach dem Gottesdienst ein Picknick außerhalb der Stadt geplant. Doch als sie gerade gemütlich auf der grünen Wiese sitzen, finden sie im Wald ein fremdes Kind, verwahrlost, verwirrt und einsam: den Schlunz.

Da niemand weiß, wohin der Schlunz gehört, bleibt er erst einmal bei Familie Schmidtsteiner wohnen. Doch schon bald taut das fremde Kind auf und bringt mit seinen unbequemen Fragen viel Wirbel in den Alltag der sonst so braven Christenfamilie. Auch die Leiterin vom Kindergottesdienst muss feststellen, dass sich der Junge nicht mit

vorschnellen Antworten über Gott abspeisen lässt. Und Lukas möchte plötzlich gar nicht mehr so gern der brave Junge sein, sondern lieber mit Schlunz zusammen den Geheimnissen der Familiengeschichte auf die Spur kommen ...

Es gibt jede Menge CDs, Hörbücher, DVDs und Bücher über den Schlunz und die Schmidtsteiners. Wenn Ihr neugierig geworden seid, dann schaut doch mal hier nach: <http://shop.bibellesebund.de/kinder/bibel-erleben/der-schlunz.html>

Singen Sternsinger nur Sternlieder oder warum heissen die so?



Weißt Du, warum die Sternsinger so heißen? Also nicht wegen der Lieder, die sie singen, sondern wegen der Heiligen Drei Könige aus der Bibel. Diese sind vor über 2000 Jahren einem Stern bis nach Bethlehem gefolgt und haben dort den neu geborenen Jesus in einer Krippe gefunden. Jedes Jahr um den Drei-Königs-Tag herum (6. Januar) gehen Kinder in ganz Deutschland als diese drei Könige verkleidet von Haus zu Haus und sammeln Spenden. Mit diesem Geld werden anschließend Kinder in armen Ländern unterstützt.

Reinschnuppern und Kennenlernen



Domprediger Michael Kösling hat sich etwas Neues für unsere Konfirmanden ausgedacht. Wer will, kann zukünftig ein »Gemeindepraktikum« machen und dabei in verschiedene Bereiche des Hauses hineinschnuppern. Einen Tag in der Woche für ein, zwei Stunden bekommen die Konfis zum Beispiel erste Eindrücke von der

Arbeit unserer Küsterei, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sehen wie das Veranstaltungsmanagement arbeitet oder das Baubüro. Wer will, kann natürlich auch mal im Shop aushelfen oder den Haushandwerkern zur Hand gehen.



5. Januar Montag
20.15 Uhr · GR I
Laudate omnes gentes
Probeabend für Taizégesänge

12. Januar Montag
18.00 Uhr · GR I
Planungstreffen
*Freiwilligendienste für den
»Ort der Stille und des Gebets«*

13. Januar Dienstag
15.00 Uhr · GR I
Seniorenkreis

14. Januar Mittwoch
19.00 Uhr · GR I
Gesprächsabend
»Suchet der Stadt Bestes«

20. Januar Dienstag
15.00 Uhr · SCS
Seniorengeburtstagskaffee
*Für alle, die im Oktober, November oder
Dezember 70 Jahre und älter geworden sind
(bitte in der Küsterei anmelden)*

ab 21. Januar Mittwoch
19.00 Uhr · SCS
Neuer Glaubenskurs
*Anmeldung bis 10. Januar für alle 6 Abende
schriftlich über gemeinde@berlinerdom.de
Teilnehmerbeitrag: 10 Euro*

25. Januar Sonntag
12.00 Uhr · SCS
Gemeindeversammlung
im Anschluss an den Gottesdienst

27. Januar Dienstag
15.00 Uhr · GR I
Bibelnachmittag

3. Februar Dienstag
18.45 Uhr · GR I
Gottesdiensthelferkreis
19.30 Uhr · GR I
TEA – Treffpunkt Ehrenamt
*Gemütlicher Abend für die Ehrenamtlichen
aller Kreise und für Interessierte*

Freude in der Domgemeinde

Getauft
Am 14. November:
Konstantin Grell
Janet Koster
Karsten von Blumenthal
Sophie Wurche

GR I: Gemeinderaum I (Portal 11)
GR II: Gemeinderaum II (Portal 12)
SCS: Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)
LHS: Luise-Henriette-Saal (Portal 2)
PK: Predigtkirche
TTK: Tauf- und Traukirche

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Oberpfarr- und Domkirche,

juristische Fragen und Finanzen beherrschten die letzte Sitzung des Domkirchenkollegiums im Jahr 2014.

In Bezug auf die Oberpfarr- und Domkirche bestehen Rechte und Pflichten der Union Evangelischer Kirchen (UEK) und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). Wie an dieser Stelle schon berichtet, soll durch die Neufassung der Domordnung eine eindeutiger Zuordnung des Domes zu beiden Einrichtungen erreicht werden. Nachdem im Entwurf die neue Domordnung, in Abänderung früherer Vereinbarungen, im Regelfall das Konsistorium der EKBO und nicht die UEK zur Aufsichtsbehörde erklärt, war dem Domkirchenkollegium sehr daran gelegen, die gesamtkirchliche Bedeutung des Berliner Domes hervorzuheben und zu stärken und die UEK nicht aus ihrer historischen Verpflichtung zu entlassen. Nach ausführlichen und konstruktiven Beratungen des Domkirchenkollegiums mit der Amtsstelle der UEK konnte sichergestellt werden, dass, wenn auch nicht alle, aber doch wichtige Anliegen des Domes berücksichtigt wurden. Ausdrücklich unterstreicht die UEK die besondere gesamtkirchliche Bedeutung des Domes und ihre Mitverantwortung. Die neue Domordnung wird

auf Beschluss des Präsidiums der Union Evangelischer Kirchen vom 10. Dezember 2014 zum Jahresbeginn 2015 in Kraft treten. Sie wird auch Gegenstand der Berichterstattung auf der Gemeindeversammlung im Januar sein.

Der vom Domkirchenkollegium beschlossene Wirtschaftsplan der Friedhöfe der Domgemeinde für das Jahr 2015 weist ein ausgeglichenes Ergebnis aus. Für die Folgejahre sind allerdings erhebliche Anstrengungen notwendig, um dieses Ergebnis zu halten. Die Wirtschaftspläne der Friedhöfe sowie der Oberpfarr- und Domkirche werden in den ersten Januarwochen in der Küsterei zur Einsichtnahme ausgelegt.

Bezüglich des Kindergottesdienstes ist es aus pädagogischen Gründen geboten, dass daran keine Kinder unter drei Jahren teilnehmen. Deren Begleitung wird künftig noch dringlicher darauf hingewiesen, in die Tauf- und Traukirche zu gehen. Dort liegt für die Kleinkinder Spielzeug bereit; die Erwachsenen können den Gottesdienst weiterhin über die Lautsprecher verfolgen. Im Übrigen werden, so berichtete Domprediger Kösling, ehrenamtliche Mitarbeiter für den Kindergottesdienst gesucht.

*Dr. h. c. Volker Faigle
Vorsitzender des Domkirchenkollegiums*

110 Jahre Raschdorff-Dom

Am 27. Februar 2015 feiert der nach den Entwürfen von Julius Carl Raschdorff erbaute Berliner Dom den 110. Jahrestag seiner Einweihung im Jahr 1905.

Der Errichtung des Bauwerks war eine langjährige Entwurfsgeschichte, in deren Verlauf Raschdorff seine Pläne immer wieder überarbeitete, vorausgegangen. Nachdem der barocke und durch Schinkel umgebaute Vorgängerbau niedergelegt worden war, erfolgte am 17. Juni 1894 die Grundsteinlegung. Der von Kaiser Wilhelm II. gewünschte Eröffnungstermin im Jahr 1900 konnte jedoch nicht eingehalten werden. Bereits die Sprengung des alten Domturms verzögerte sich und gelang erst im zweiten Versuch. Auch Streiks sollen den Fortgang der Arbeiten zeitweise behindert haben.

Die Domgemeinde, ein Teil der Domausstattung und der Hohenzollerngruft fanden einstweilen Platz im Interimsdom, der im Monbijoupark errichtet worden war. Auf die Fundamentierungsarbeiten im schwierigen Baugrund der Museumsinsel folgte der Rohbau. Die Fertigstellung der vier Haupttragebögen der Kuppel konnte am 14. September 1896 – zu diesem Zeitpunkt waren ca. 420 Bauleute und Handwerker beschäftigt – feierlich begangen werden. Am 11. Juli 1899 wurde nach baupolizei-

licher Besichtigung die Abnahmegenehmigung des Rohbaus erteilt. Nachdem die Arbeiten zum Äußeren des Bauwerks um 1900 ihren Abschluss gefunden hatten, kamen der Kirchenfußboden über der Gruft, das Gestühl, die Orgeln, die gesamte künstlerische Ausgestaltung an die Reihe, sodass sich der Innenausbau noch mehrere Jahre hinzog.

Die künstlerischen Entwürfe hierzu bedurften dabei der besonderen Genehmigung des Kaisers und Königs. Auch, wenn am 27. Februar 1905 – am 24. Hochzeitstag des Herrscherpaares – nicht alle Arbeiten fertiggestellt werden konnten, übergab Wilhelm II. an diesem Tag dem Oberhof- und Domprediger Ernst Dryander den Schlüssel zum Hauptportal, und der Domneubau wurde unter großer Anteilnahme in- und ausländischer Gäste feierlich geweiht. Neben Dryander, der die Weiherede und das Weihegebet sprach, waren auch die Hof- und Domprediger Ohly (Eingangsliturgie), Kritzinger (Predigt) und Schniewind (Schlussliturgie) am Festgottesdienst, der musikalisch vom Hof- und Domchor gestaltet wurde, beteiligt.



Entwurf zum Engel der Wetterfahne, die im Herbst 1898 der Kuppellaterne aufgesetzt wurde; Domarchiv, Bestand 18, Nr.528

Dass das Polizeipräsidium Berlin erst ein Jahr nach diesem Ereignis, am 8. März 1906 die »Gebrauchsnahmebescheinigung ... mit Ausnahme der Denkmalskirche, der Gasöfen in den Sacristeien und des Aufzuges neben der Kaiserlichen Treppe« erteilte, hat dabei keine Erwähnung in den Geschichtsbüchern gefunden. Auch

die nachträgliche Fertigstellung einiger Ausstattungsstücke (u. a. die Bronzetüren im Westen 1907, die Kanzel der Predigtkirche 1908, das große Mosaikbild des Westportals 1920, die Ausmalung des Feldes über der Kaiserempore 1937) ist bis heute nur wenigen bekannt.

Yves A. Pillep

Hohe Auszeichnung für DKK-Vorsitzenden

Dr. h. c. Volker Faigle hat Anfang Dezember von Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen.



Volker Faigle mit Bundespräsident Joachim Gauck in einem Beitrag der Abendschau vom 5. Dezember 2014

Volker Faigle ist nicht nur Vorsitzender unseres Domkirchenkollegiums, sondern auch Bordseelsorger auf Kreuzfahrtschiffen, ehrenamtlicher Sudan- und Südsudan-Bbeauftragter des Rates der EKD, im Vorstand der Deutschen Afrika Stiftung, Prediger in New York und eigentlich im Ruhestand. Für diese vielen Ehrenämter bekam er die Auszeichnung. In einer Pressemeldung wurde zu seinem Engagement für den Berliner Dom berichtet: »Dieses Gremium, das er ehrenamtlich leitet, entscheidet über fast alle

Belange des Berliner Domes, was keine Kleinigkeit ist. Das flächenmäßig größte evangelische Kirchengebäude in Deutschland wird jedes Jahr von über 850.000 Menschen aus dem In- und Ausland besucht. Täglich finden in dem Haus zwei Gottesdienste und Andachten statt. Am Heiligen Abend werden wieder bis zu 10.000 Menschen erwartet. Seinen Jahresetat von über 5,4 Millionen Euro muss der Berliner Dom fast ausschließlich selbst erwirtschaften«.

Aufgewachsen ist Volker Faigle in Schwaben, in einem pietistisch geprägten Weinort in der Nähe von Stuttgart. Nach einer Lehre als Bankkaufmann studiert er Theologie, arbeitet einige Jahre als Pfarrer in Bayern, den USA, Großbritannien und Kenia. Faigle spricht fließend Englisch und Suaheli, ist bewandert in angelsächsischem Recht und Islamwissenschaften. 13 Jahre lang hat er die Afrika-Abteilung der EKD in Hannover geleitet, von 2003 bis 2013 arbeitete er als Kirchendiplomat in der EKD-Verbindungsstelle zwischen Staat und Kirche in Berlin. Direkt nachdem er in den Ruhestand ging, übernahm er 2013 den Vorsitz des Domkirchenkollegiums. (SP)

Keiner soll verloren gehen – Wege für junge Menschen aus dem radikalisierten Islam

Am Mittwoch, den 14. Januar, um 19 Uhr, findet im Gemeinderaum I ein Gespräch mit Ahmad Mansour statt, dem diesjährigen Moses-Mendelssohn-Preisträger, zu dem wir hiermit einladen möchten.

Warum radikalisieren sich Jugendliche? Wie kann man ihnen und ihren Familien helfen? Über diese gerade sehr aktuellen Fragen möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen und freuen uns, mit Ahmad Mansour einen sachkundigen Gesprächspartner im Berliner Dom begrüßen zu können.

Das Projekt Hayat unterstützt muslimische Jugendliche und ihre Angehörigen beim Weg aus der Radikalisierung. Sie engagieren sich in der Präventionsarbeit gegen Antisemitismus und Unterdrückung im Namen der Ehre. Ahmad Mansour, der mit diesem Projekt eng verbunden ist, kennt aus eigener Erfahrung den Halt und das Selbstvertrauen, die Jugendliche in den Botschaften eines fundamentalistischen Glaubens finden können. Aber er hat es geschafft, sich aus diesem engen Weltbild zu befreien. Mit seiner Arbeit unterstützt er nun Jugendliche, die sich ebenfalls auf diesem Weg befinden. Ahmad Mansour stammt aus einem arabischen Dorf in der Nähe Tel Avivs und lebt heute in Berlin. Der studierte Diplom-Psychologe plädiert



in seinen Veröffentlichungen für eine innere Reform und Aufklärung des Islam. Für seine Arbeit hat Ahmad Mansour 2014 den Moses-Mendelssohn-Preis des Berliner Senats erhalten.

*Ihr Orga-Team von »Suchet der Stadt Bestes«
– Offene Gesprächsabende zu gesellschafts-
politischen und sozialdiakonischen Themen*

**Mittwoch, 14. Januar 2015, 19 Uhr,
Gemeinderaum I**

Offen trotz Überfüllung

»Wann kann man in der evangelischen Kirche schon sagen: Wegen Überfüllung geschlossen?«
Volker Faigle, Vorsitzender des Domkirchenkollegiums, erklärt zu Beginn der diesjährigen Adventsfeier der Berliner Domgemeinde am 1. Advent 2014, warum er gerne im Dom ist.



Ein Blick in die Räumlichkeiten muss ihn zu dieser Aussage inspiriert haben. Die Tische im Sophie-Charlotte-Saal und im Luise-Henriette-Saal sind alle vollbesetzt. Draußen bleiben musste aber dennoch keiner. Für alle wurde ein Platz gefunden. Dieses Mal wurden per Brief alle gezielt eingeladen, die im letzten Jahr neu in die Gemeinde eingetreten

sind. Die Zahl der Gemeindeglieder bewege sich auf die Schallmauer von 1.500 zu, so Faigle. Er wünscht sich, dass sich alle wohl fühlen und ihren Platz finden. Ob irgendwo ehrenamtlich engagiert oder einfach nur so. Denn das sei genauso wichtig. Die Neuen wurden mit einem herzlichen Applaus willkommen geheißen.



Sogar die Logenplätze waren dieses Mal im Sophie-Charlotte-Saal besetzt

Nicht nur viele neue Gemeindemitglieder waren da, sondern auch unsere Konfirmanden, die ihr hellblaues Konfi-Shirt trugen. Sie sollen in Zukunft in verschiedenen Gemeindebereichen mitarbeiten. Auf der Adventsfeier servierten sie Gulasch, Knödel, Marzipanstollen, Kaffee und Tee.

Zum Abschluss der Feier sangen wir zusammen mit Domprediger Kösling jede Menge schöner Adventslieder. Domkantor im Ruhestand Herbert Hildebrandt begleitete uns auf dem Klavier. Die Gäste bedankten sich bei allen Helfern, Konfirmanden und dem Altkantor mit einem herzlichen Beifall. *Sandra Schröder*

Powerfrau mit tollem Ehrenamt

Seit 2005 ist Birte Biebuyck am Berliner Dom tätig. »Ich bin dankbar, hier sein zu können«, strahlt Birte. Die Gemeinde habe sie freundlich auf- und angenommen.



Sie erfährt hier viel Hilfe und Anerkennung. »An der Domgemeinde mag ich, dass sie wach und aufmerksam ist.« Das Wichtigste seien die Gottesdienste als gemeinschaftsstiftendes Erlebnis. Daher würde intensiv über Liturgie und Musik nachgedacht.

Das Ehrenamt am Berliner Dom gibt ihr die Freiheit, Dinge zu tun, die Spaß machen, oder auch mal etwas Neues auszuprobieren. Wie zum Beispiel in den letzten Jahren die Seminare zum Heidelberger Katechismus und zu Liedern im Evangelischen Gesangbuch. Aktuell liest und bespricht sie im Evangelischen Lehrhaus gemeinsam mit allen Interessierten ausgewählte Bibeltex-te. Außerdem begleitet sie Menschen im Taufkurs auf ihrem Weg zur Taufe. Dazu kommt das Predigen im Gottesdienst. »Das ist Balsam für meine Seele und Ferien für den Kopf. So erhole ich mich, indem ich meinen Kopf mal mit anderen als mit Alltagsfragen anstrenge.« Trotzdem sei es ein Vorteil des ehrenamtlichen Pfarrdienstes, näher am Leben dran zu sein als die Hauptamtlichen, da man noch einen anderen Beruf habe.

Dreimal die Woche arbeitet Birte Biebuyck in einem Personalberatungsunternehmen, dessen Mitinhaberin sie ist. Dort hilft sie Jugendlichen und jungen Erwachsenen,

durch Begabungsanalysen ihren Berufswunsch zu finden. Zusammen mit einem Kollegen hat sie sogar ein Buch zu diesem Thema geschrieben. Wie schwer die Berufswahl ist, weiß Birte Biebuyck aus eigener Erfahrung. Nach dem Abitur wollte sie eigentlich in die Krebsforschung gehen, aber nach einem Semester Biochemie sattelte sie auf Theologie um. Daneben studierte sie Archäologie und antike Sprachen. Sie hätte sich gut vorstellen können, beruflich auf Ausgrabungsreisen zu gehen. Aber dann wäre sie zu oft von ihrem Mann, einem Chorsänger an der

Berliner Staatsoper, und ihren drei Kindern weg gewesen. Auch Musik war eine Option. Sie spielt Querflöte, Cello und Klavier. Gemeinsam mit ihrer Familie singt sie mehrstimmige Choräle.

Zweimal die Woche steht sie an der Stange und macht Ballett. »Das Tanzen ist ein totaler Ausgleich für mich.« Sagt sie und deutet an, dass man sie im April als kleines Schwänchen bewundern könne. Mehr Details hat sie aber nicht verraten.

Sandra Schröder

»Ort der Stille und des Gebets«: Planungstreffen

Das nächste Planungstreffen der Freiwilligendienste für die Monate Februar bis April für den »Ort der Stille und des Gebets«

findet im Gemeinderaum I am Montag, den 12. Januar 2015, ab 18 Uhr statt. Alle Freiwilligen sind herzlich eingeladen!

Paten für Flüchtlinge gesucht!

Seit Dezember 2014 hilft ein Patenprojekt im Kirchenkreis Stadtmitte dabei, die Versorgung von Flüchtlingen weiter gewährleisten zu können. Derzeit sind 85 Personen in der Obhut des Kirchenkreises.



Die Unterbringung und Versorgung eines Flüchtlings mit dem Allernotwendigsten kostet pro Tag und Person etwa 9 Euro. Vielleicht könnten Sie sich vorstellen, als Pate oder Patin diese Kosten für einen begrenzten Zeitraum zu übernehmen?

Die Kosten:

Patenschaft für eine Woche: 63 Euro

Patenschaft für einen Monat: 270 Euro

Patenschaft über den Winter

(4 Monate): 1000 Euro

Kirchenkreis Berlin Stadtmitte

IBAN: DE83 2106 0237 0901 7412 80

Verwendungszweck:

Flüchtlingsunterbringung

Weitere Auskünfte bei unserem Infotelefon: (030) 25 81 85 – 291 oder über E-Mail: info@kkbs.de

Ein Zusammenschluss mehrerer Evangelischer Kirchgemeinden, Einrichtungen der Diakonie und der Verein Asyl in der Kirche unterstützen an vielen Orten aktiv Flüchtlinge. Ihre Hilfe und Unterstützung in Form von Sach- und Zeitspenden ist sehr willkommen. Damit Ihre Hilfe passt und schnell ankommt, haben wir im Internet eine laufend aktualisierte Liste eingerichtet, in der Sie genaue Informationen finden: https://docs.google.com/spreadsheets/d/1FYmTZyws9fhJWYcYQD-sUh_F6APS-FvHhNTZpoX6Cjsg/edit?pli=1#gid=0

Die Koordinierungsstelle der Flüchtlingsarbeit im Evangelischen Kirchenkreis Berlin Stadtmitte bittet zur Unterstützung der Arbeit um Geldspenden unter dem Stichwort Flüchtlinge in Stadtmitte, Kontonummer wie nebenstehend. Auf Wunsch stellen wir Ihnen selbstverständlich eine Spendenquittung aus.

Neue Lieder. Neue Texte. Singen im Abendgottesdienst

So ein schönes Lied, aber sehr schwer zu singen! Diese Rückmeldung bekamen wir immer mal wieder, wenn wir aus dem neuen Kirchenliederbuch der Landeskirche »Singt Jubilate« ein Lied in das Gottesdienstprogramm eingefügt haben.

Dabei sind viele der Lieder ganz leicht, wenn man sie erst einmal kennen gelernt hat. Und so planen wir für das neue Jahr, einmal im Monat einen Abendgottesdienst mit Liedern aus dem neuen Gesangbuch zu feiern. Wir konnten dafür den Kantor und Organisten Peter-Michael Seifried gewinnen, der diese Lieder vor Beginn des Gottesdienstes mit uns einüben wird. Manche von Ihnen kennen diese Praxis schon aus den Taizé – Andachten. Interessierte können sich bereits um 16.45 Uhr in der Tauf- und TrauKirche versammeln, dort wird Herr Seifried die Lieder in kleinen Schritten üben. Um 17.30 Uhr wechseln wir dann in die PredigtKirche und singen die Lieder des Gottesdienstes mit denen, die dazu gekommen sind, noch einmal durch.

Sollte jemand ein Instrument spielen, das er für diese Gottesdienste mitbringen kann (Geige, Querflöte, etc.), der möge sich bitte bei Peter-Michael Seifried melden (PMS-Concert@web.de). Die Lieder werden von



ihm am Klavier begleitet und Einzelstimmen der Instrumente können dann dazu gespielt werden. Die ersten Termine sind am 11. Januar, 15. Februar und 15. März.

Petra Zimmermann

Ralph Light: »Hymn of the Light« und »Bilder einer Ausstellung«

Wenn Musik sichtbar wird und Farben Töne widerspiegeln, ist die Rede von Komponist, Produzent und Musiker Ralph Light.



Bereits beim Eröffnungskonzert des internationalen »Festival of Lights« hat der Künstler in einem einzigartigen Konzert mit seiner Laserharfe Licht tanzen lassen und begeisterte das Publikum des ausverkauften Berliner Doms mit seiner beeindruckenden Inszenierung.

Nun präsentiert Ralph Light zwei neue Meisterwerke: »Hymn of the Light« – so lautet der Name seines neu komponierten, visuellen Musikerlebnisses, mit dem Ralph Light am 17. Januar 2015 im Berliner Dom Welturaufführung feiert und das von der UNESCO erklärte »Jahr des Lichtes 2015«

entsprechend virtuos einläutet. Basierend auf der Wissenschaft der Synästhesie macht er mit »Hymn of the Light« auf eine besondere Art und Weise Musik auch sichtbar und schafft so einzigartige Tongemälde.

Zudem stellt der Wahl-Berliner das weltbekannte Werk »Bilder einer Ausstellung« von Modest Mussorgski in einer neu arrangierten Interpretation für Kirchenor-

gel, Rockband und Laserharfe vor. Das Konzert ist ein unverzichtbarer Genuss von wundervollen Melodien und korrespondierenden Farben sowie Bildern in Musik übersetzt. Tauchen Sie ein in eine faszinierende Licht- und Klangwelt und entdecken Sie, wie Ralph Light – gemeinsam mit Domkantor Tobias Brommann an der Sauer Orgel – Musik sichtbar und Farben hörbar macht. *Svenja Pelzel*

Zurück zu den Wurzeln!

Das Weihnachtsoratorium (Teile IV – VI) wird die Domkantorei dieses Mal an einem ganz besonderen Ort aufführen: In der Gethsemanekirche.

Als der Dom sich im Wiederaufbau befand, suchte der Chor Proben- und Aufführungsorte und fand dies – unter anderen – in der Kirche, die zu Wendezeiten eine besondere Popularität bekam und heute neben dem Gemeindeleben als Konzertort große Bekanntheit weit über Berlin hinaus genießt. Da diese Kirche deutlich weniger Plätze als der Dom hat, sichern Sie sich bitte rechtzeitig Ihre Karte! *Tobias Brommann*

Samstag, 3. Januar 2015, 18.00 Uhr
Johann Sebastian Bach:
Weihnachtsoratorium Kantaten IV–VI
 Stephanie Petitlaurent, Sopran
 Susanne Langner, Alt
 Clemens Löschmann, Tenor
 Matthias Weichert, Bass
 Berliner Domkantorei
 Domkammerorchester
 Leitung: Domkantor Tobias Brommann

15. Februar Samstag

14.30 und 16.00 Uhr: Die Orgelmaus

Ein Gesprächskonzert auf der Orgelepore für Kinder von 6 bis 9 Jahren und natürlich für Erwachsene; mit Domorganist Andreas Sieling und der Orgelmaus.

Öffnungszeiten *(keine Besichtigung während Gottesdiensten, Andachten und Veranstaltungen)*

Predigtkirche/Gruft

Montag bis Samstag 9 – 19 Uhr, sonn- und feiertags 12 – 19 Uhr

Ort der Stille und des Gebets:

Montag bis Freitag 11 – 17 Uhr

Dom-Shop

Montag bis Samstag 11 – 18 Uhr

Konzertkasse

Montag bis Samstag 9 – 19 Uhr, sonn- und feiertags 12 – 19 Uhr, Tel.: 202 69 – 136

Führungen

nach Vereinbarung, Telefon: 202 69 – 164 *(Besucherdienst)*

Gespräche bei Brot und Wein

Die Gespräche bei Brot und Wein sind mit einer eigenen Seite auf Facebook vertreten:
www.facebook.com/gespraeche.bei.brot.und.wein

Domfriedhöfe

Auf unserer Homepage steht eine ausführliche Broschüre über die Domfriedhöfe als Download bereit: www.berlinerdom.de > **Gemeinde** > **Friedhöfe**

Urlaub und Dienstreisen

Domprediger Thomas C. Müller ist bis auf Weiteres krankgeschrieben.

Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin *Am Lustgarten · 10178 Berlin*

Domküsteri *Sibylle Greisert, Martin Hildebrandt*

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130 · gemeinde@berlinerdom.de

Sprechzeiten: Montag 9 – 12 Uhr und Donnerstag 14 – 19 Uhr

Außerdem telefonische Erreichbarkeit: Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

Ansprechpartnerin für Ehrenamtsarbeit

Christina Schröter · christina.schroeter@berlinerdom.de

Pfarrerinnen und Pfarrer *Telefon: über die Domküsteri*

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · dompredigerin@berlinerdom.de

Domprediger Thomas C. Müller · domprediger.mueller@berlinerdom.de

Domprediger Michael Kösling · domprediger.koesling@berlinerdom.de

Pfarrerin Birte Biebuyck · birte.biebuyck@berlinerdom.de

Kontakt in seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsteri

Pförtnerloge: 202 69 – 110 (Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

Domwarte *Detlef Schramm, Christel Schwonke, Andreas Silber* · Telefon: 202 69 – 107

Domkantorei *Büro der Berliner Domkantorei: Hanna Töpfer*

Telefon: 202 69 – 118 / Fax 202 69 – 212 · domkantorei@berlinerdom.de

Friedhofsverwaltung *Monika Bielaczewski*

Telefon: 452 22 55/Fax: 451 02 23 · monika.bielaczewski@berlinerdom.de

Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin · Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

Lebensberatung *Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath*

Telefon: 32 50 71 04 · lebensberatung-dom@immanuel.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber *Domkirchenkollegium: Dr. h. c. Volker Faigle, Vorsitzender (V. i. S. d. P.)*

Telefon: 202 69 – 144 / Fax: 202 69 – 143 · dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

Redaktion *Dr. Petra Zimmermann, Svenja Pelzel, Christina Schröter*

Bildnachweise *S. 1: Frank Grages, Simon Schwepp, S. 14, 15: Sandra Schröder, S. 16: privat, S. 20: Maren Glockner*

BERLINER DOM

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

www.berlinerdom.de

Bankverbindung für Spenden

Oberpfarr- und Domkirche · KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie
Bankleitzahl: 350 601 90, Konto-Nr.: 8001 · Verwendungszweck: Domgemeinde
IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD